

---

# KONZEPTION

---

Kindergarten Oberroth

Hauptstraße 41

89294 Oberroth

☎ Tel. 08333/934482

💻 E-Mail [oberroth@kiga.oberroth.de](mailto:oberroth@kiga.oberroth.de)



Oberroth, 15.04.2016

## Grußwort des 1. Bürgermeisters Willibold Graf

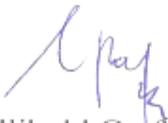
Für die Gemeinde Oberroth als Träger unseres Kindergartens darf ich unserer Kindergartenleiterin Frau Kwiedor und dem gesamten Kindergartenteam für die Erarbeitung dieses pädagogischen Konzepts ganz herzlich danken und zur hervorragenden Ausarbeitung gratulieren.

Die vorliegende Konzeption dient dazu, dass Eltern und die interessierte Öffentlichkeit unseren Kindergarten kennenlernen können und stellt eine ideale Handreichung dar, um sich über den Kindergarten sowie die Art der Förderung der Kinder informieren zu können.

Ein qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot für die Kinder unserer Gemeinde liegt uns sehr am Herzen. Bei den „kleinen Schritten zum Großwerden“ möchten wir Ihr Kind und Sie als Eltern bestmöglich begleiten. Der Kindergarten soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und viel Liebe gefüllt sein. Dies alles ist aber auch nur möglich durch ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Selbstverständlich kann diese Konzeption nicht auf alle Fragen Antworten geben. Daher stehen Ihnen alle Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Den Eltern, ihren Kindern und dem Kindergartenteam wünsche ich ein gutes Miteinander, an das sich alle gerne erinnern!

  
Willibold Graf  
1. Bürgermeister



---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

## I. Organisatorische Konzeption und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1. Zielgruppen des Angebotes	S. 8
2. Beschreibung unseres Einzugsgebietes	S. 8
3. Gesetzliche Grundlagen	S. 8
4. Rechtsträger	S. 9
5. Mitarbeiter (Stand: April 2021)	S. 9
6. Kindergartengebäude und Außenspielbereich	S. 10
7. Regelungen	
7.1. Anmelde- und Aufnahmemodus	S. 11
7.2. Aufnahme und Anamnesegespräch	S. 12
7.3. Öffnungszeiten	S. 12
8. Beiträge	S. 12
9. Bring- und Abholzeiten	S. 12
10. Schließtage/Kindergartenferien	S. 13
11. Essens- und Getränkeangebot	S. 13



## II. Pädagogische Konzeption

### Vorwort

1. Unser pädagogisches Leitbild
  - 1.1. Unser Bild vom Kind S. 15
  - 1.2. Unser pädagogischer Ansatz S. 15
  - 1.3. Selbstverständnis und Rolle des pädagogischen Fachpersonals S. 16
  - 1.4. Bedeutung von Spielen und Lernen S. 16
  - 1.5. Partizipation von Kindern S. 16
  - 1.6. Beteiligung von Eltern S. 18
  - 1.7. Pädagogik der Vielfalt
    - 1.7.1. Interkulturelle Pädagogik im interkulturellen Kontext S. 18
    - 1.7.2. Inklusion S. 19
  - 1.8. Geschlechtsbewusste Pädagogik S. 19
  - 1.9. Umgang mit Konflikten S. 20
2. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und deren methodische Umsetzung – Stärkung der Basiskompetenzen
  - 2.1. Werteorientierung und ethische und religiöse Bildung und Erziehung S. 21
  - 2.2. Emotionalität und soziale Beziehungen S. 21
  - 2.3. Sprache, Literacy und Sprachförderung S. 22
  - 2.4. Mathematische Bildung S. 23
  - 2.5. Naturwissenschaft und Technik S. 24
  - 2.6. Umwelt und Natur S. 26
  - 2.7. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien S. 27
  - 2.8. Ästhetik, bildnerische und kulturelle Bildung S. 27
  - 2.9. Musikalische Bildung und Erziehung S. 28
  - 2.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport S. 29
  - 2.11. Gesundheit S. 31
  - 2.12. Lebenspraxis S. 32
  - 2.13. Erfahrungen im Lebensumfeld und Brauchtum S. 32



3. Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit	
3.1. Tagesgestaltung	S. 32
3.2. Freispiel	S. 33
3.3. Angebotskonzept	S. 33
3.4. Raumkonzept: Ausstattung und Gestaltung der Kindergartenräume	S. 35
3.5. Mahlzeiten	S. 36
3.6. Ruhepausen	S. 37
3.7. Gestaltung von Übergängen	S. 37
3.7.1. Eingewöhnungsphase in den Kindergarten	S. 37
3.7.2. Eintritt in die Schule	S. 38
3.7.3. Übergang in andere Institutionen	S. 39
4. Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation	S. 39
4.1. Methoden der Beobachtung von Entwicklungsprozessen	S. 39
4.2. Dokumentation	S. 40
4.3. Transparente Bildungspraxis	S. 40
4.4. Portfolio: „Ich-Ordner“ des Kindes	S. 40
5. Kinderschutz	S. 41
6. Bildungs- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S. 43
6.1. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	S. 43
6.2. Elterngespräche und Elterninformationsveranstaltungen	S. 44
6.3. Kita-Info-App	S. 44
6.4. Elternbefragung	S. 45
6.5. Elternbeirat	S. 45
7. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen	S. 45
8. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in unserer Einrichtung	S. 47
8.1. Bindung als Voraussetzung für eine gelungene Bildung	S. 47
8.2. Positive Erfahrungen in der Bindung für Kleinkinder	S. 48
8.3. Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren	S. 48
8.4. Sensible Phase der Eingewöhnung und Zusammenarbeit mit den Eltern	



8.4.1. Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“	S. 49
8.4.2. Der Tagesablauf für unsere unter 3-jährigen Kinder	S. 51
9. Der Übergang vom Kleinkind in das Kindergartenalter	S. 54
10. Elterngespräche über die Eingewöhnung und Entwicklung des Kindes	S. 54
11. Schulkindbetreuung	S. 54
12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Innovation und Qualitätsverbesserung	
12.1. Aus-, Fort- und Weiterbildung	S. 55
12.2. Reflexion der pädagogischen Arbeit	S. 56
12.3. Mitarbeitergespräche	S. 56
12.4. Beschwerdemanagement	S. 56
12.5. Veröffentlichung, Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption	S. 57
13. Schlusswort	S. 58



---

# ORGANISATORISCHE KONZEPTION

UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER  
EINRICHTUNG

---



## 1. Zielgruppen des Angebotes

Unsere Einrichtung bietet 62 Betreuungsplätze und richtet sein Angebot an Kinder ab dem Alter von 1,0 Jahren bis zum Ende der 2. Klasse der Grundschule.

Kinder mit Behinderung, sowie Kinder, die von Behinderung bedroht sind, werden bei uns ebenfalls aufgenommen. Hierfür stehen zwei Integrativplätze zur Verfügung.

Für Grundschulkinder bieten wir nach Unterrichtsende eine Betreuung an.

## 2. Beschreibung unseres Einzugsgebietes

Der Einzugsbereich unseres Kindergartens umfasst das Gemeindegebiet von Oberroth.

Die Gemeinde Oberroth liegt an der Staatsstraße 2020 zwischen Babenhausen und

Illertissen und ist eine ländliche Wohngemeinde mit zurzeit (Stand: April 2021) 991

Einwohnern. Oberroth ist umgeben von ausgedehnten Wäldern und landwirtschaftlichen Flächen.

## 3. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Einrichtung stehen im Bayerischen

Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG), in der AV BayKiBiG

(Ausführungsverordnung Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz, sowie die

Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis zum Ende der

Grundschulzeit), den Bay. Bildungsleitlinien, sowie in der UN-Behinderten- (UN-BRK) und

Kinderrechtskonvention (UN-KRK).



Das kindliche Wohlergehen wird durch den § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII Kinder und Jugendhilfe) geschützt. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beinhaltet Bildungs- und Erziehungsziele, die für uns verbindlich sind und dient als Orientierungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit.

#### 4. Rechtsträger

Rechtsträger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Oberroth vertreten durch den 1. Bürgermeister. Er ist unser Ansprechpartner für die Belange des Kindergartens.

#### 5. Mitarbeiter (Stand: April 2021)

Unser Kindergartenteam besteht derzeit aus:

3 Erzieher/innen in Teil- bzw. Vollzeit (davon eine Erzieherin mit der Zusatzqualifikation „Fachkraft für frühkindliche Bildung“, eine Erzieherin mit der Fachausbildung zur „elementaren Musiklehrerin) und

5 Kinderpflegerinnen in Voll- bzw. Teilzeit (davon eine Mitarbeiterin mit einer Ausbildung als Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin).

Je nach Buchungszeiten, Anzahl der Kinder und anderen, sich ändernden Bedingungen variieren die Arbeitsstunden und die Anzahl der Beschäftigten.

Eine Reinigungskraft und ein Mitarbeiter der Gemeinde stehen für Reinigungs- und Reparaturarbeiten, sowie die Pflege des Außenbereiches zur Verfügung.



## 6. Kindergartengebäude und Außenspielbereich

Unser Kindergarten befindet sich zentral im Ortskern der Gemeinde Oberroth.

Das Gebäude ist mit großen Fenstern, von denen aus der Blick in den Garten fällt, großzügig konzipiert.

Im Obergeschoss sind Räume der Gemeinde Oberroth (Vereinsraum, Trauzimmer).

Im Erdgeschoss unseres hellen und geräumigen Hauses findet der Besucher einen großzügigen Eingangsbereich mit Glasfront, der vielfältig genutzt wird. Hier haben wir unseren Garderobenbereich. Außerdem gibt es hier Spielmöglichkeiten, wie z. B. ein Kugelbad und einen Knetsand-Tisch.

Vom Eingangsbereich führt eine Tür zum Waschraum, der von allen Kindergartenkindern gemeinsam genutzt wird.

Ein Mehrzweckraum, die Personalküche und ein Putzmittelraum sind im 1. Stock zu finden.

Die Krippengruppe verfügt seit Herbst 2019 über neue Räumlichkeiten. Diese umfassen einen geräumigen Gruppenraum mit Zugang in den eigenen Krippengarten. Des Weiteren gibt es noch einen Ruhe- und Schlafraum, einen Waschraum mit kleinkindgerechter Ausstattung und einen Elternwartebereich.

Das Außengelände bietet mit verschiedenen Spielgeräten, einer Wasser-Matsch-Anlage, Sandkasten, Fahrbereich, Hügel, Hochbeet, Sitzplätzen, verschiedenen (auch Obst-)Bäumen und Sträuchern und einer großen Rasenfläche hervorragende Spielmöglichkeiten für die Kinder. Im Krippengarten gibt es einen Spielbereich, einen eigenen Sandkasten und Sitzmöglichkeiten.



## 7. Regelungen

### 7.1. Anmelde- und Aufnahmemodus

Die Anmeldung für die Einrichtung erfolgt durch die Eltern (Personensorgeberechtigten) bei der Kindergartenleitung.

Zu Beginn des Jahres finden die Anmeldungen für das neue Kindergartenjahr, das jeweils im September startet, statt.

Während des Kindergartenjahres werden, soweit freie Plätze verfügbar sind, ebenfalls Kinder aufgenommen.

Die Vergabe der Plätze findet nach folgenden Dringlichkeitsstufen statt:

- a) Kinder, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden,
- b) Kinder, die nach den geltenden Bestimmungen vom Schulbesuch zurückgestellt worden sind,
- c) Kinder, deren Mütter oder Väter alleinerziehend und berufstätig sind,
- d) Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befinden,
- e) Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung im Kindergarten bedürfen,
- f) Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind.



## 7.2. Aufnahme und Anamnesegespräche

Das erste Gespräch führt die Leitung der Einrichtung mit den Eltern. Dabei werden Regelungen bezüglich des Vertrages und Organisatorisches besprochen.

Das Anamnesegespräch wird von den Bezugspersonal mit den Eltern geführt. An einem „Schnuppertag“ haben sie Gelegenheit, zusammen mit ihrem Kind die Räumlichkeiten, das Personal und unseren Tagesablauf mit den Kindern kennenzulernen.

Eine Elterninfo-Veranstaltung findet vor Eintritt in den Kindergarten statt.

## 7.3. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 7:15Uhr-16:15Uhr

Freitag 7:15Uhr-14:00Uhr

## 8. Beiträge

Für die Erhebung von Gebühren und sonstigen Entgelten gilt die

Kindergartengebührensatzung der Gemeinde in der jeweils geltenden Fassung.

Die aktuellen Gebühren sind der Kindergartengebührensatzung zu entnehmen.

## 9. Bring- und Abholzeiten:

Morgens können die Kinder ab 7:15 Uhr bis 8:30 Uhr gebracht werden.

Mittags ist von 11:45 Uhr bis 12:30 Uhr offene Abholzeit.

Eine weitere Abholzeit ist von 13:30 – 14:00 Uhr.

Nachmittags können die Kinder (Mo - Do) von 13:30 bis 14:00 Uhr gebracht werden.

Abholzeit am Nachmittag (Mo – Do) ist von 15:45 bis 16:15 Uhr, am Freitag bis 14:00Uhr.



## 10. Schließtage/Kindergartenferien

Die Schließtage unserer Einrichtung werden unter Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen am Anfang des Kindergartenjahres festgelegt und bekannt gegeben.

Übliche Schließzeiten sind:

Weihnachtsferien: ca. eine Woche

Oster- oder Pfingstferien: eine Woche

Sommerferien: drei Wochen

Zu Beginn und zum Ende des Kindergartenjahres bleibt die Einrichtung wegen Planungsarbeiten jeweils ein bis zwei Tage geschlossen.

Eventuell ist ein weiterer Tag wegen Team-Fortbildung geschlossen.

## 11. Essens- und Getränkeangebot

In unserem Kindergarten bieten wir täglich Mineralwasser, Fruchtschorle und ungesüßten Tee als Getränke an.

Von Montag bis Freitag bieten wir ein warmes Mittagessen an. Kinder, die bei uns zum Mittagessen angemeldet sind, erhalten eine abwechslungsreiche, vollwertige Mahlzeit, die von einer Gaststätte frisch zubereitet, geliefert und von uns serviert wird.

Die Anmeldung zum Mittagessen muss bis spätestens 8.30 Uhr am jeweiligen Tag erfolgen.

Spätere An- oder Abmeldungen können wir aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigen.



---

# PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

---

*„Auch ein langer Weg beginnt mit dem ersten Schritt“*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit diesem chinesischen Sprichwort lässt sich unsere Konzeptionsentwicklung beschreiben. Viele Überlegungen und Diskussionen aus dem Team sind hier eingeflossen. Ideen, Ziele und Gedanken wurden besprochen.

In vielen kleinen Schritten reifte unsere Konzeption heran.

„**Konzeption**“ heißt für uns:

- ⇒ so verstehen wir unsere Arbeit im Kindergarten
- ⇒ so möchten wir arbeiten
- ⇒ es gibt aber dennoch immer wieder Fortschritte, neue Ideen, Verbesserungen...

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Konzeption interessieren!



## 1. Unser pädagogisches Leitbild

### 1.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll! Alle Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt, unsere Arbeit erhält durch unsere Kinder ihre Aufgabe und ihren Sinn.

Wir erleben die Kinder einerseits als sinnliche, empfindsame Wesen abhängig von uns Erwachsenen. Andererseits sind unsere Kinder eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen und Wünschen.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen die Kinder Halt und Sicherheit, Regeln und Grenzen, Freiräume, Zeit und Raum, Rituale, Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten und vielfältige Anregungen.

### 1.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wir holen jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung dort ab, wo es steht, um es ganzheitlich nach seinem jeweiligen Entwicklungsstand und seinem eigenen Entwicklungstempo zu fördern. Das Kind mit seinen Grundbedürfnissen steht im Vordergrund. Entdecken und Lernen kann das Kind am besten in einer Umgebung, die emotionale Sicherheit gibt und wir sind bestrebt, den Kindern dieses Umfeld zu bieten.

Durch die Verschiedenheit der Kinder, ab dem Alter von einem Jahr bis zum Ende der 2. Klasse der Grundschule, mehrere Nationalitäten und Sprachen, Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand und wechselnde Rahmenbedingungen, streben wir bewusst eine Mischung aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen, z. B. situativer Ansatz, Reggio-Pädagogik, Montessori, offener Ansatz, an. Selbstverständlich berücksichtigen wir dabei die Bildungs- und Erziehungsziele aus dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP), sowie den Jahreskreislauf, örtliche Feste und Bräuche.



### 1.3. Selbstverständnis und Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Für die Kinder unseres Kindergartens sehen wir uns als Begleiter, der sie beobachtet, Impulse gibt, hilft und auf dem Lebensweg zur Heranreife einer eigenständigen Persönlichkeit unterstützt. Der Familie als Lebensmittelpunkt des Kindes schenken wir besondere Beachtung und versuchen, soweit wie möglich, auf deren individuelle Bedürfnisse einzugehen. Als Fachkraft stehen wir für die Eltern und Kooperationspartner als Berater und Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir versuchen, uns im Team gegenseitig zu helfen und von den verschiedenen Fachkompetenzen der Einzelnen zu profitieren.

### 1.4. Bedeutung von Spielen und Lernen

Spielen und Lernen sind im Kindergartenalltag untrennbar miteinander verbunden. Kinder sind von Natur aus neugierig. Das ist gut so, denn dadurch wird alles, was sie sehen, hören, fühlen und begreifen zum Spiel.

Spielender Weise und mit Fantasie tritt das Kind in Kontakt mit seiner Umwelt. Dadurch hat es Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Gestalten, Nachahmen und Betrachten.

Im gemeinsamen Spiel mit Spielpartnern erlernt es das Miteinander, erfährt sich als selbstwirksame, eigenständige Persönlichkeit wodurch sich ein positives Selbstbild entwickeln kann. Dies trägt auch zur Stärkung der Kompetenzen im sozialen, sprachlichen, motorischen, kognitiven und emotionalen Bereich bei.

Im Umgang mit anderen Menschen lernt es, sich an Regeln zu halten, Niederlagen hinzunehmen und sich durchzusetzen.

Wenn Spielen Spaß macht und spannend ist, geschieht Lernen nebenbei.

### 1.5. Partizipation von Kindern

= Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation setzt einen wertschätzenden Umgang mit den Kindern voraus. Die Kinder mit ihren Erfahrungen und Meinungen ernst zu nehmen, ist Voraussetzung für ein gesundes Maß an partnerschaftlicher Selbst-, Mit- und Fremdbestimmung im Kindergartenmiteinander.



Regeln für den Alltag werden mit allen Kindern besprochen und diskutiert.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder altersentsprechend ihre Vorstellungen und Wünsche einbringen, in der Gemeinschaft besprechen und an Entscheidungen beteiligt sind.

Auf diese Art und Weise lernen sie, bei für sie bedeutenden Themen, sich eine Meinung zu bilden und sich angemessen zu äußern oder auch ihre Meinung für sich zu behalten und sich nicht aktiv zu beteiligen.

Durch ihre Mitentscheidung tragen sie Verantwortung und machen erste Erfahrungen mit Demokratie. Da die Mehrheitsentscheidung respektiert werden muss, lernen sie auch Kompromissbereitschaft z. B. bei einer Kinderkonferenz oder in einer Gesprächsrunde/Morgenkreis.

Kinderkonferenzen sind eine Möglichkeit, jedem Kind eine Stimme innerhalb der Gruppe zu geben. Durch diese Art der Mitbestimmung ermöglichen wir den Kindern bei bestimmten Projekten und Themen mitzuentcheiden, z. B. bei der Wahl eines Faschingsthemas. Eine Kinderkonferenz kann beispielsweise nach folgendem Schema ablaufen: Es werden verschiedene Themen vorgeschlagen. Anschließend werden ausgedruckte Symbolbilder mit den Kindern besprochen. Danach erhält jedes Kind einen Muggelstein, den es in einem Nebenraum auf sein Wunschthema-Bild legen darf. Das Thema mit den meisten Muggelsteinen wird als Faschingsthema ausgewählt.

Bei diesen Gelegenheiten können die Kinder zum Beispiel ihre Wünsche zum aktuellen Tagesablauf äußern.

Im Morgenkreis können die Kinder auch äußern, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Dann kann in der Gemeinschaft über das aktuelle Anliegen gesprochen und eine verträgliche Lösung angestrebt werden.



## 1.6. Beteiligung von Eltern

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig, da wir gemeinsam Verantwortung zum Wohle des Kindes tragen. Für das Kind ist es wichtig, zu erleben, dass seine Familie und sein Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben.

## 7.1. Pädagogik der Vielfalt

### 7.1.1. Interkulturelle Pädagogik im interkulturellen Kontext

Wir gehen offen und interessiert auf alle Kinder und Eltern zu, nehmen diese ernst und verhalten uns ihnen gegenüber wertschätzend.

Eine Beteiligung aller Familien am Geschehen in unserer Einrichtung sehen wir als sehr positiv (z. B. bei Festen und Feiern, Elternveranstaltungen, ...)

Für alle Beteiligten ist es eine Bereicherung, Erfahrungen mit Menschen anderer Kulturen, Sprache, verschiedenem Aussehen usw. zu machen.

Verschiedene Nationalitäten in unserer Einrichtung bringen Vielfalt und Unterschiedlichkeit, die für uns alle eine Bereicherung im Alltag darstellt. Unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben, ihren Bedürfnissen und ihrem sozialen Status ist jedes Kind ein gleichberechtigtes Mitglied in der Gemeinschaft unseres Kindergartens.

Bestandteil des Artikel 6 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz).

Der frühe Erwerb der deutschen Sprache (siehe auch „Vorkurs Deutsch“ und „Sprache, Literacy und Sprachförderung“) ist eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Integration.



### 7.1.2. Inklusion

Unsere Einrichtung besuchen viele kindliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Veranlagungen, Entwicklungen und Leistungsfähigkeiten, in selbstverständlichem Miteinander und Nebeneinander. Kinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, erhalten verstärkt Unterstützung, unter anderem auch durch Zusammenarbeit unserer Mitarbeitenden mit Heilpädagogen und anderen individuellen Maßnahmen.

Wir sind kompetente Gesprächspartner für Eltern bei Fragen zur altersgemäßen Entwicklung.

Wir bieten gezielte individuelle Förderung, Arbeit in Kleingruppen, Unterstützung der Eltern bei Anträgen, z. B. für spezielle Förderung der Kinder, und kooperieren mit Frühförderstellen, dem Bezirk Schwaben, usw.

Bei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern haben die Eltern die Möglichkeit, beim Bezirk Schwaben, einen Antrag auf Eingliederungshilfe zu stellen, um ihrem Kind die Teilhabe am Alltag unserer Einrichtung zu ermöglichen.

In Einzelfällen ist die Mitarbeit einer Individualbegleitung erforderlich, wenn auf andere Weise ein Kindergartenbesuch nicht möglich wäre.

### 1.8. Geschlechtsbewusste Pädagogik

Im Kindergartenalter setzen sich die Kinder intensiv damit auseinander, was es bedeutet, Mädchen oder Junge zu sein.

Auf dem Weg zu ihrer Geschlechtsidentität geben wir den Kindern den Freiraum und die Möglichkeiten, verschiedene Rollenbilder auszuprobieren.

Dabei erfahren sie, dass es mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede im Bereich ihrer Fähigkeiten, Interessen und Vorlieben gibt.



## 1.9. Umgang mit Konflikten

Im Zusammenleben von Menschen treten ständig Konflikte auf. Wie Kinder Konflikte lösen, erlernen sie überwiegend durch das Vorbildverhalten (Kinder, Erwachsene).

Positive wie auch negative Lösungsmöglichkeiten übernehmen die Kinder von der Familie, dem Freundeskreis, dem sozialen Umfeld (dazu gehört auch der Kindergarten) und den pädagogischen Fachkräften. Wir unterstützen die Kinder, Konflikte gewaltfrei zu lösen, indem wir ihnen Wege aufzeigen, diese verbal und mit zunehmender Reife auch selbständig zu lösen.

## 2. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und deren methodische Umsetzung – Stärkung der Basiskompetenzen

Besondere Bedeutung hat die Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes.

- Selbstkompetenz z. B.
  - sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen, zu akzeptieren und danach zu handeln, z. B. Körperbewusstsein in Bezug auf witterungsgerechte Kleidung

- Sozialkompetenz z. B.
  - Angemessener Umgang mit Spielkameraden und Bezugspersonen
  - Eigene und Gefühle anderer wahrzunehmen
  - Toleranz entwickeln

- Sach- und Lernkompetenz z. B.
  - Stärkung der kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten
  - Natur erfahren, kennen lernen und Verantwortung dafür zu übernehmen
  - Wertschätzung von Materialien



## 2.1. Werteorientierung und ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. <sup>1</sup> Als kommunale Einrichtung möchten wir für Familien mit unterschiedlichen Religionen, ethischen Vorstellungen und Sichtweisen Angebote ethischer und religiöser Art machen. Im Alltag sind für uns Umgangsformen wichtig, die geprägt sind vom christlichen Weltbild. Ebenso werden den Kindern gegenseitige Wertschätzung, ethische Werte sowie die Liebe zum Nächsten vermittelt. Auch das Kennenlernen und akzeptieren anderer Kulturen und Lebensweisen sind uns wichtig. Die Förderung der Integrationsbereitschaft von Familien mit Migrationshintergrund ist uns wichtig.

Orientierung bietet uns der Jahreskreis mit Festen und Feiern, z. B. St. Martin, Nikolaus, Ostern, Weihnachten, Advent, Erntedank.

## 2.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

*„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft.“<sup>2</sup>*

Emotionalität und soziale Beziehungen sind eng miteinander verbunden. Erst wenn das Kind seine eigenen Gefühle kennen lernt und erleben kann, ist es in der Lage, die Emotionen anderer zu erkennen, zu deuten und entsprechend darauf zu reagieren. Jedes Kind in unserer Einrichtung hat das Recht auf liebevollen Umgang und Zuwendung. Nach Familie und Freundeskreis ist der Besuch unseres Kindergartens der erste Schritt in eine größere Gemeinschaft.

---

<sup>1</sup> Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) Vom 13. Dezember 2016 (GVBl. S. 335) BayRS 26-6-I (Art. 6 Frühkindliche Bildung)

<sup>2</sup> Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 9. Auflage S. 174 BEP



Hier lernt das Kind seine individuelle Persönlichkeit zu entfalten, Kontakt zu Bezugspersonen und anderen Kindern aufzunehmen, Freundschaften zu entwickeln und zu pflegen, selbständig Aufgaben auszuführen und sich in der Gruppe bzw. Gemeinschaft zurecht zu finden. Gleichzeitig fordert das Zusammenleben im Kindergarten gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz, Regeln anzuerkennen und einzuhalten.

### 2.3. Sprache, Literacy und Sprachförderung

*„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“<sup>3</sup>*

Sprache und Sprachverständnis sind die Voraussetzungen für eine gelungene Kommunikation. Im Kindergarten erwirbt das Kind vermehrt Freude am Sprechen, teilt sich gerne mit, lernt aktiv zuzuhören und drückt seine Gedanken und Gefühle sprachlich immer differenzierter aus. Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung. Kinder sollen lernen, sich entwicklungsangemessen in der deutschen Sprache sowie durch die allgemein übliche Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. <sup>4</sup> Der Sprachstand wird regelmäßig erhoben (Sismik, Seldak, DESK) und dokumentiert.

Die Sprachstandserhebung für den „Vorkurs Deutsch“ wird zu Beginn der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres gemacht. Bei Bedarf nimmt das Kind im Kindergarten am Vorkurs ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres teil.

---

<sup>3</sup> Ebda S. 195

<sup>4</sup> Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) Vom 13. Dezember 2016 (GVBl. S. 335) BayRS 26-6-I (Art. 5 Vorschulische Sprachförderung)



Die 240 Stunden des Vorkurses sind auf den Kindergarten und die Grundschule verteilt. Die Vorkurs-Stunden in der Schule beginnen zum Start des letzten Kindergartenjahres. (siehe auch Punkt 3.7.2.)

Unsere Methoden dazu sind u. a.

- Morgenkreisgespräche
- Fingerspiele, Gedichte, Reime, Rätsel, Lieder
- Verschiedene Sprachspiele
- Geschichten und Bilderbücher
- Märchen
- Kamishibai (Erzähltheater)
- Miteinander Sprechen
- Rollenspiele

#### 2.4. Mathematische Bildung

*„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.“<sup>5</sup>*

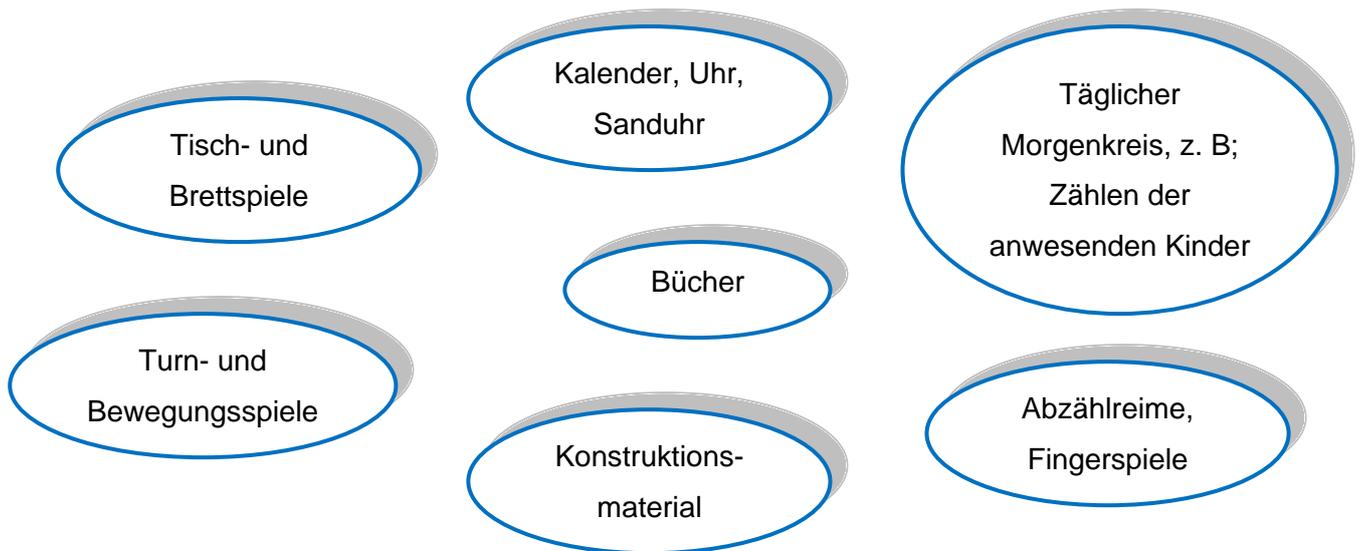
Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Formen, Zahlen, Mengen und Gewichte zu entdecken, zu erfassen und zu begreifen. Dies stellt die Grundlage für das lebenslange mathematische Lernen und Denken dar.

---

<sup>5</sup> Ebda. S 239



Eine Vielzahl an Angeboten führt die Kinder spielerisch an mathematische Inhalte heran:



Spezielle Angebote für Vorschulkinder können sein:

- Arbeitsblätter, z. B. Formen erfassen
- Kochen, Backen (Mengenerfassung)
- Arbeiten mit der Waage (Maße und Gewichte) und Längenmaßen (Lineal, Meterstab, Zollmaß)



## 2.5. Naturwissenschaft und Technik

*„Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissenschaftsgesellschaft auf.*

*Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.“<sup>6</sup>*



Spielerische Angebote führen die Kinder in die Welt der Naturwissenschaft und Technik. Besonders im Garten bieten sich den Kindern Möglichkeiten, ihren Forscherdrang und ihre kindliche Neugier auszuleben. Elemente erforschen können die Kinder u. a.

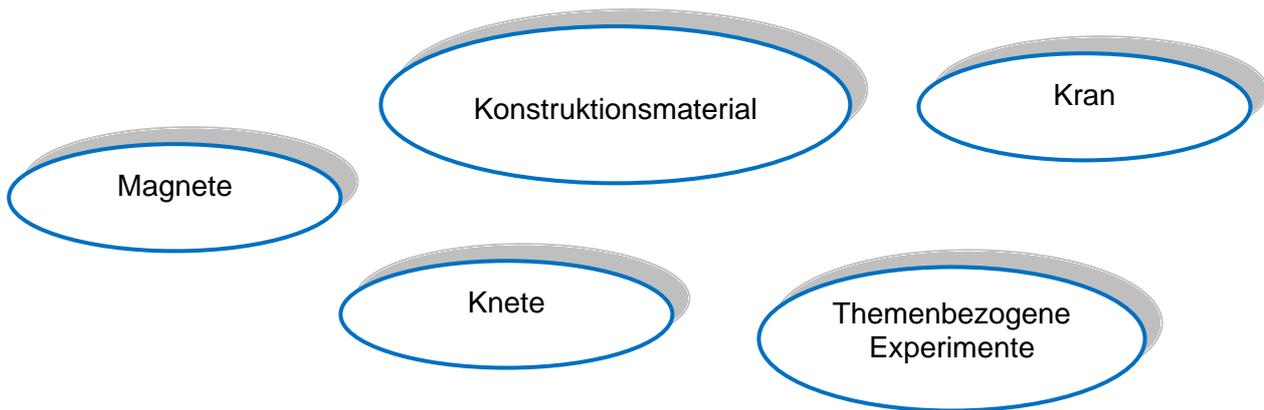
- ✎ im Sandkasten: Statik, nass - trocken, hoch – tief, Grabungen, Gewicht, Hebelwirkung
- ✎ auf der Hängebrücke: Schwingung erfahren
- ✎ auf der Wippe: Gewicht, Balance
- ✎ Beobachtungen in der Natur: Licht – Schatten, Sonne, Wasser – Regen – Eis, Jahreszeiten
- ✎ Matschanlage: Gefälle, nass – trocken, Aufstauen
- ✎ Für Vorschulkinder steht ein Bauwagen mit Werkzeugen und Holz zur Verfügung

---

<sup>6</sup> BEP S. 260



Durch verschiedene Experimente, aber auch Spiele können die Kinder wissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten erforschen



## 2.6. Umwelt und Natur

*„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.“<sup>7</sup>*

Uns ist es wichtig, den Kindern einen achtsamen Umgang mit Natur und Umwelt vorzuleben und ihnen somit Bedeutung und Notwendigkeit einer intakten Umwelt näher zu bringen, denn nur was wir kennen gelernt haben, können wir achten und schätzen.

Beispiele aus der Praxis:

- Spielen im Garten
- Pflege und Bepflanzung des Hochbeetes, z. B. Radieschen einsäen, gießen, Unkraut jäten und ernten
- Beobachtung der Natur bei Waldtagen und Spaziergängen
- Müllvermeidung, -trennung und -entsorgung
- Jahreskreis vom Wachsen und Ernten (Johannisbeerstrauch, Apfelbaum, Kastanienbaum)

---

<sup>7</sup> Ebda S. 279



## 2.7. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der heutigen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien alltägliche Bestandteile unseres Lebens.

Um die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von Medien kennen zu lernen und die Medienkompetenz der Kinder zu fördern, arbeiten wir in unserer Einrichtung mit technischen Geräten wie:

- CD-Player (Musik; Hörspiel anhören; musikalische Untermalung für Bewegungseinheiten; Musik für Tänze)
- Digitalkamera (fotografieren; Fotos betrachten, die gerade gemacht wurden)
- Kopierer und Drucker (u. a. kennenlernen der Vergrößerungs- und Verkleinerungsmöglichkeiten; Malvorlagen ausdrucken)
- Laptops (z. B. Erzieher, Recherchen zu Tieren durchführen)

Auch gedruckte Medien wie Bilderbücher, Kamishibai, Kataloge usw. kommen bei uns zum Einsatz. Besonders achten wir dabei auf einen sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit den Medien.

## 2.8. Ästhetik, bildnerische und kulturelle Bildung

*„Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential.“<sup>8</sup>*

Eine Vielfalt an Materialien und Techniken wie Wasserfarben, Knete, verschiedene Papiere, Stoffe, Schablonen, Klebstoff usw. regt die Kinder zu fantasievollem und kreativen Tun an. Eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten werden ausprobiert, entwickelt und gefestigt z. B. Arbeiten am Maltisch, Bastelarbeiten, Straßenmalkreiden usw.

---

<sup>8</sup> Ebda S. 297



Neben künstlerischen Aktivitäten nehmen wir auch kulturelle Angebote im nahen Umfeld wie z. B. Schule und Bücherei wahr

- 👥 Theaterbesuche, z. B. in der Schule
- 👥 Bibfit (Büchereiführerschein)
- 👥 Teilnahme an Vereinsaktivitäten im Dorf, z. B. St. Martin, Maibaumfeier
- 👥 Museumsbesuche

Bei besonderen Veranstaltungen oder Festen haben die Kinder die Möglichkeit, selbst darstellend tätig zu werden, z. B. Maibaumfeier, Abschlussfest, Gestaltung der Weihnachtsfeier, Verabschiedung der Vorschulkinder.

## 2.9. Musikalische Bildung und Erziehung

*„Mit Neugier begegnen sie der Welt der Musik“<sup>9</sup>*

Gemeinsames Singen und Musizieren gehört zum Kindergartenalltag und bereitet den Kindern sehr viel Freude. Teilweise werden die Lieder mit Instrumenten (Orff-Instrumente, wie z. B. Handtrommel, Schellenkranz, Triangel, Klangholz; selbst gebastelte Instrumente) oder Körpereinsatz (Klatschen, Stampfen, Schnalzen) begleitet.

Musik wahrnehmen und erleben hat positive Auswirkungen auf Gehör, Stimme, Rhythmus.

- 🎵 singen im Morgenkreis und Stuhlkreis (Lieder zu verschiedenen Themen z.B. Jahreskreis)
- 🎵 Sing- und Tanzspiele
- 🎵 Malen nach Musik
- 🎵 Klanggeschichten
- 🎵 Fingerspiele
- 🎵 Entspannung, Wohlfühl

---

<sup>9</sup> Ebda S. 323



## 2.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.  
Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.“<sup>10</sup>

Für eine gesunde Entwicklung und das Wohlfühl des Kindes ist Bewegung eine Grundvoraussetzung, denn Kinder wollen krabbeln, hüpfen, springen, balancieren, klettern uvm. Bewegung ist Ausdruck von Leben, dadurch erfährt das Kind etwas über sich und seine Umgebung. Aggressivem Verhalten wirken wir durch vielerlei Bewegungsmöglichkeiten entgegen.



Unser großzügiger Eingangsbereich, sowie unser Mehrzweckraum, der über eine Treppe zu erreichen ist, bieten geräumige Flächen zum Spielen, Bewegen und Tanzen.

Wir bieten:

- Turn- und Bewegungsangebote mit unterschiedlichem Material
- Bällebad
- Motorikschleifen
- Fahrzeuge
- Wippen
- Balanciergeräte
- Kleine Wanderungen und Spaziergänge in Wald und Wiese
- Bewegungsspiele
- Tanzen und Musik

---

<sup>10</sup> Ebda. S. 342



Der Außenspielbereich wird bei uns täglich, sofern das Wetter dies zulässt, genutzt. Die weitläufige Außenfläche bietet Möglichkeiten zum



- laufen, springen, fangen
- Ball spielen
- Fahren mit Fahrzeugen (Roller, Laufrad, Dreirad)



Krippengarten



- Rutschen
- Klettern
- Wippen
- Schaukeln
- Balancieren

Durch abwechslungsreiche Bodengestaltung mit Rasen, Kies, Pflaster, grasbewachsener Hügel, können die Kinder ganzjährig vielerlei Körpererfahrungen sammeln.

Die 2020 fertiggestellte Natur- und Freizeitanlage der Gemeinde Oberroth wird ebenfalls von uns genutzt.



## 2.11. Gesundheit

„Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“<sup>11</sup>

Selbstverständlich übernehmen auch wir als Kindergarten einen Teil der Verantwortung für die Gesundheitserziehung der uns anvertrauten Kinder.

Wir achten auf Hygiene, z. B. bei der Benutzung der Toilette und richtiges Händewaschen.

Gesunde Ernährung:

- abwechslungsreiches und gesundes Getränkeangebot
- Vielseitiges kostenloses Obst- und Gemüseangebot durch die Teilnahme am Schulobstprogramm. Durch das „EU-Schulprogramm für Obst und Gemüse“ vorgegebene flankierende Begleitmaßnahmen setzen wir selbstverständlich im Alltag um. Ein Bildungs- und Erziehungsziel ist: „Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen.“<sup>12</sup>
- Mehrmals im Kindergartenjahr gibt es gemeinsame Buffets für alle Kinder (Eltern bringen Lebensmittel wie z. B. Brot, Käse, Obst, Joghurt, Müsli, Wurst mit). Die Kinder bereiten abwechselnd in den Gruppen das Buffet zu und essen gemeinsam in entspannter Atmosphäre.

Für Gesundheit und Wohlbefinden ist die Balance zwischen Aktivität (Bewegung, Spielen) und Entspannung (Ruhe) von Bedeutung.

Neben den vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten brauchen die Kinder auch Zeit, um zu sich selbst und zur Ruhe zu finden, deshalb arbeiten wir mit

- Fantasie- und Traumgeschichten
- Meditation und Entspannungsgeschichten
- Wohlfühlmassagen
- Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelecke)

---

<sup>11</sup> Ebda. S. 360

<sup>12</sup> BEP S. 362



## 2.12. Lebenspraxis

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit im täglichen Tun praktische Erfahrungen zu sammeln:

- 👉 sich selbständig versorgen (Toilette, Hände waschen, Essen, Getränk einschenken)
- 👉 An- und Ausziehen (Bring- und Abholzeit, Turnen, Garten)
- 👉 Begrüßung und Verabschiedung, Einübung von Umgangsformen
- 👉 Mittagessen (Benutzung von Besteck, Tischmanieren, Servietten)

## 2.13. Erfahrungen im Lebensumfeld und Brauchtum

Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, ihr Lebensumfeld kennen zu lernen, z. B.

- Bürgermeister besuchen
- Kirchturm besteigen
- Bauernhofbesuch
- Besuch beim Schäfer
- Wasserreserve besichtigen
- Büchereibesuch (Bibfit)
- Teilnahme am Dorfgeschehen (z. B. Umzüge, Maibaumfeier)

## 3. Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

### 3.1. Tagesgestaltung

Uns ist es wichtig, eine harmonische Atmosphäre innerhalb des Kindergartens zu schaffen, damit sich jedes Kind wohl und geborgen fühlen kann. Sobald dies gegeben ist, ist es den Kindern möglich, mit Neugier und Freude am Kindergartenalltag teilzunehmen und Selbständigkeit zu entwickeln. Durch freies Spiel und gezielte Bildungsangebote bieten wir den Kindern eine abwechslungsreiche Tagesgestaltung.



### 3.2. Freispiel

Ein ganz wesentlicher Bestandteil im Tagesablauf ist das Freispiel (Bewegung, Ruhe, Spiel). Es orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. In dieser Zeit wählt das Kind selbständig Spielmaterial, Spielort, Spielpartner und Spieldauer. Auch über Spielverlauf und Spieltempo entscheidet das Kind. Durch Motivation und Hilfestellung unterstützen, fördern und begleiten wir es als Spielpartner und ziehen uns gegebenenfalls zurück.

### 3.3. Angebotskonzept

#### Morgenkreis

Einmal täglich treffen wir, Kinder und Mitarbeitende, uns zum Morgenkreis. Diesen beginnen wir mit unserem täglichen Ritual: Morgenkreislied – Kinder zählen – Kalender aktualisieren.

Anschließend führen wir je nach Thema Gespräche, betrachten Bilderbücher, hören Geschichten und Märchen, lernen Lieder und Fingerspiele, sammeln Ideen für Themen und Projekte.

Den Morgenkreis lassen wir mit verschiedenen Kreisspielen ausklingen. Im Morgenkreis fördern wir das Gruppenbewusstsein und den Gemeinschaftssinn. Zudem lernen die Kinder gegenseitig Rücksicht zu nehmen, aufeinander einzugehen, zuzuhören und andere aussprechen zu lassen. Die Kinder lernen in einer großen Gruppe etwas zu sagen oder zu tun.

#### Spezielle Bildungsangebote

Bildungsangebote werden durch Projekte, den Jahreskreislauf und aktuelle Gegebenheiten bestimmt. Außerdem orientieren sie sich am Alter, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder.



Diese Aktivitäten finden in Einzelarbeit, Klein- und auch Gesamtgruppen statt. Dies beinhaltet z. B.

- Bilderbuchbetrachtung
- Erlernen neuer Lieder und Fingerspiele
- Bewegungsangebote
- Kochen und backen uvm.

### Elementarbildung

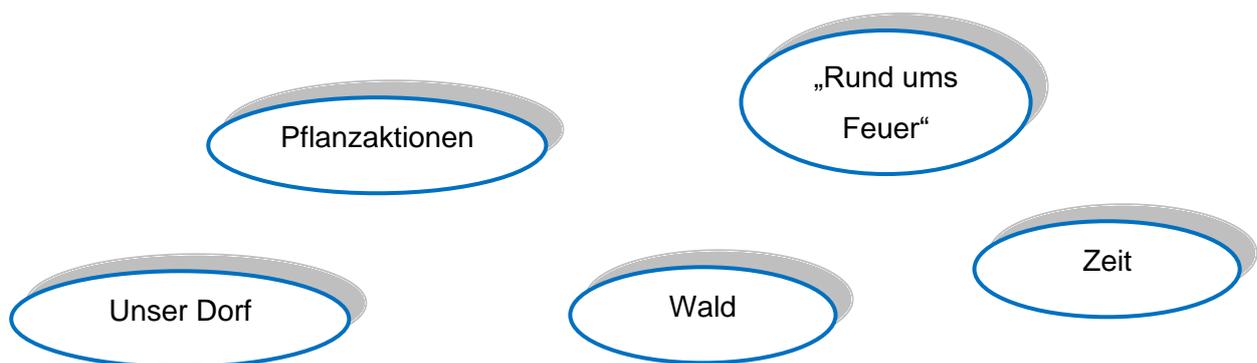
Bereits nach der Geburt beginnt das Kind zu lernen. Es nimmt Anregungen aus seiner Umwelt auf und entwickelt seine Fähigkeiten.

Im Kindergarten unterstützen und fördern wir die Entwicklung aller Lernziele auf vielfältige Weise.

Im letzten Jahr vor der Einschulung legen wir auf die Stärkung der Kompetenzen wie: Ausdauer, Konzentration Selbstständigkeit, Strukturiertes Arbeiten, Merkfähigkeit, Feinmotorik und Selbstbewusstsein ein besonderes Augenmerk und intensivieren diesen Bereich.

### Projektarbeit

Projekte finden unter Berücksichtigung der Interessen der Kinder statt z. B. Themen aus der Lebenswelt der Kinder, Interessen der Kinder.



### 3.4. Raumkonzept: Ausstattung und Gestaltung unserer Räume



Es stehen helle, sonnige Räume mit „2. Ebene“, die in verschiedene Bereiche gegliedert ist, zur Verfügung, ebenso Bauecken, Legoecken, Puppenecken, Maltische und weitere Tische für Tischspiele usw. sowie Vorlesesofas.



An die großen Räume schließt sich jeweils ein Nebenraum an, der mit einer Küchenzeile auf Kinderhöhe ausgestattet ist. Hier nehmen die Kinder auch ihre Brotzeit ein. Es bieten sich Rückzugsmöglichkeiten, ebenso Platz für das gemeinsame Spielen der Kinder.



Der Gruppenraum der Krippe ist in verschiedene Bereiche gegliedert. Es gibt eine Bauecke, eine Puppenecke, ein Sofa zum Bücher anschauen, Tische für Tischspiele und zum Malen und viel Platz für Bewegung.





Direkt an den Krippenraum angegliedert gibt es einen Ruhe-/Schlafraum in dem sich die jüngeren Kinder ausruhen und schlafen können.

Der Waschraum ist mit einer Wickelanlage (mit Treppe und tiefem Waschbecken), sowie niedrigen Kindertoiletten und Handwaschbecken in Kleinkindhöhe ausgestattet.



Die Ausstattung und Gestaltung der Räume wird individuell nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder gewählt.

Ein Mehrzweckraum und ein großzügiger Eingangsbereich bieten den Kindern weiteren Raum für Freispiel und Aktionen.

### 3.5. Mahlzeiten

Am Vormittag und Nachmittag haben die Kinder Gelegenheit, ihre von zu Hause mitgebrachte Brotzeit zu essen. Hierbei ist uns eine gesunde, ausgewogene Ernährung wichtig.

Fruchtschorle, Tee und Wasser stehen für die Kinder bereit. Sein Getränk darf das Kind selbst wählen und es in seinen Becher eingießen. Falls nötig, erhält es dabei Unterstützung durch einen Erwachsenen.



Das Mittagessen wird von einer Gaststätte für uns frisch zubereitet und geliefert. Wie auch zu Hause, werden auch bei uns gemeinsame Tischgespräche geführt.



### 3.6. Ruhepausen

Nach dem Mittagessen gibt es für die Kindergartenkinder von ca. 12:45-13:30 Uhr eine Ruhephase, in der sie sich zurückziehen und entspannen können.

### 3.7. Gestaltung von Übergängen

Jedes Kind durchläuft mehrere Übergänge während seiner Kindergartenzeit. Wir als Mitarbeiter des Kindergartens unterstützen jedes Kind in diesen Phasen, um die Übergänge positiv zu gestalten.

#### 3.7.1. Eingewöhnungsphase in den Kindergarten

Für das neue Kind beginnt mit dem Eintritt in die erste größere Gemeinschaft, dem Kindergarten, ein neuer Lebensabschnitt, der auch für die Familie eine Umstellung bedeutet. Unser Bestreben ist es, mit den Eltern gemeinsam diesen Lebensraum „Kindergarten“ für das Kind zu einem Ort des Entdeckens, Lernens und Wohlfühlens werden zu lassen.

Jedes Jahr findet rechtzeitig für die Eltern der zukünftigen Kindergartenkinder ein Informationsnachmittag statt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir unsere Einrichtung vorstellen, aufkommende Fragen beantworten und uns gegenseitig Kennenlernen.



Die Eingewöhnungszeit hat eine besondere Bedeutung, da in dieser Phase die Beziehung zwischen Kind und Erzieher geprägt wird.

Da jedes Kind eine individuelle Persönlichkeit mitbringt, gestaltet sich auch die Eingewöhnungsphase des Kindes in den Kindergarten individuell.

Während der ersten Tage im Kindergarten bieten wir den Eltern noch die Möglichkeit, ihr Kind zu begleiten. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, eine gewisse Zeit alleine in ihrer jeweiligen Gruppe zu bleiben. Nach Absprache mit den Eltern steigern wir während der Eingewöhnungsphase diese Zeitspanne.

### 3.7.2. Eintritt in die Schule

Um einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu gewährleisten, ist es für uns erstrebenswert, dass die Kinder das Thema „Schule“ als positiv erleben. Im letzten Kindergartenjahr wird die Vorbereitung auf die Schule intensiviert u. a. durch unseren Vorschulworkshop. Mit Stolz können die Vorschulkinder ihre Fähigkeiten erkennen und dadurch mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit diesen neuen Weg gehen.

In den letzten Entwicklungsgesprächen erhalten die Eltern von uns bei Bedarf Tipps, wie sie ihr Kind noch zusätzlich auf die Schule vorbereiten können. Wir arbeiten eng mit der Grundschule Oberroth (Außenstelle der Grundschule Buch) und der Grundschule Buch zusammen. Im Herbst veranstaltet die Grundschule einen Elterninformationsabend zum Thema Einschulung. Im Landkreis Neu-Ulm wurden den Grundschulen Lehrerstunden (finanziert nach dem Bildungsfinanzierungsgesetz) zur Intensivierung der Kooperation Kindergarten – Schule zur Verfügung gestellt. Eine Grundschullehrkraft besucht für die Kooperationsstunden mehrmals den Kindergarten.

Gegen Ende des Kindergartenjahres finden gegenseitige Hospitationen von Kindergarten und Grundschule statt.

Gespräche zwischen Kindergartenpersonal und Lehrkräften sind ebenso Bestandteile der Zusammenarbeit, wie auch die Teilnahme an Elterninformationsveranstaltungen zum Thema Einschulung.



### 3.7.3. Übergang in andere Institutionen

Je nach Entwicklungsstand des Kindes kann es nötig sein, eine Anmeldung des Kindes in einer anderen Einrichtung, wie z. B: Schulvorbereitende Einrichtung, Diagnose-Förderklasse u. a. anzuraten.

In diesem Fall ist es uns ein besonderes Anliegen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und den Mitarbeitern der jeweiligen Einrichtung einen bestmöglichen Übergang zu gestalten.

## 4. Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation

*„Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.“<sup>13</sup>*

### 4.1. Methoden der Beobachtung von Entwicklungsprozessen

Im Kindergarten haben wir verschiedene Formen und Methoden zur Beobachtung des motorischen, kognitiven und sozialen Entwicklungsstandes:

- Freie Beobachtungen, z. B. im Freispiel, im Alltag des Kindes, bei Bildungsangeboten
- Gezielte Beobachtungen, z. B. im Vorschulworkshop, gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen mit standardisierten Frage- und Antwortrastern für verschiedene Altersstufen, hausinterne Beobachtungsbögen
- Gemalte Bilder, Bastelarbeiten, „Produkte“ der Kinder

---

<sup>13</sup> BEP S. 452



#### 4.2. Dokumentation

Die freien und standardisierten Beobachtungen (Beobachtungsbögen z. B. Seldak, DESK, Sismik) werden von uns schriftlich dokumentiert und ausgewertet. Sie dienen als Grundlage für die weitere Förderung des Kindes und als Gesprächsgrundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Für jedes Kind ab dem Alter von vier Jahren erheben wir jährlich den aktuellen Sprachstand. Falls nötig, empfehlen wir den „Vorkurs Deutsch“ zu besuchen.

Bei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern verwenden wir die Beobachtungen und Dokumentationen auch zur Erstellung von Förderplänen.

Zeigt sich anhand der Beobachtungen und Dokumentation, dass ein Kind zusätzlichen Förderbedarf hat, raten wir den Eltern entsprechende Fachdienste zu konsultieren.

#### 4.3. Transparente Bildungspraxis

Für Eltern machen wir unsere Arbeit und die Entwicklungsschritte ihres Kindes sichtbar, indem wir zusätzlich zu den oben genannten Methoden Portfolio-Arbeit machen, sowie mit Fotodokumentationen auf Stellwänden Einblicke in unsere Arbeit vermitteln. Beobachtungsdaten unterliegen dem Vertrauensschutz und dürfen nur mit Einwilligung der Eltern an Dritte (Fachdienste, Schulen usw.) weitergegeben werden.

#### 4.4. Portfolio: „Ich-Ordner“ des Kindes

Zu Beginn seiner Kindergartenzeit bringt jedes Kind einen Ordner mit in den Kindergarten. Hierin werden wichtige Ereignisse in der Kindergartenzeit festgehalten und dokumentiert. Die Mitarbeitenden gestalten Portfolio-Blätter mit Text und heften Fotos von Aktionen ab. Bis zum Schuleintritt des Kindes entsteht so eine Sammlung von Fotos und Geschriebenem, das die Entwicklung des Kindes dokumentiert. Zum Ende seiner Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner ausgehändigt.



## 5. Kinderschutz

Den Mitarbeitenden unserer Einrichtung ist bewusst, dass das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder wichtig ist!

Das genaue Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist in unserem Kinderschutzkonzept dokumentiert, das allen Mitarbeitenden bekannt ist.

Alle Beobachtungen und Handlungsschritte werden schriftlich dokumentiert und unterliegen dem Datenschutz. Die Dokumentation kann von den Eltern eingesehen werden.

Als Mitarbeiter eines Kindergartens ist es für uns eine Pflicht, auf das Wohlergehen und die gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Kinder zu achten.

Dies ist gesetzlich verankert im § 8a SGB VIII Abs. 4

Dort heißt es:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> [http://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_\\_\\_8a.html](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/___8a.html)



Als das Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- ☞ Körperliche und seelische Vernachlässigung
- ☞ Seelische Misshandlung
- ☞ Körperliche Misshandlung
- ☞ Sexuelle Gewalt

Sollte sich ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ergeben, werden wir den Schutzauftrag umsetzen.

Wichtig ist uns, die Eltern mit einzubeziehen und ihnen rechtzeitig Hilfsangebote aufzuzeigen, um das Wohlergehen der Kinder zu sichern.

Dazu arbeiten wir mit Fachdiensten, wie zum Beispiel der Erziehungsberatungsstelle der Frühförderung oder dem Jugendamt zusammen.

Von den Eltern benötigen wir vor einer Kontaktaufnahme mit den oben genannten Netzwerkpartnern eine schriftliche Einverständniserklärung.

Sollten wir Mobbing unter Kindern erkennen, akzeptieren wir derartiges Verhalten bereits in geringem Ausmaß nicht, sondern führen, die Situation erklärende und lösungsorientierte Gespräche.



## 6. Bildungs- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

*„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Sie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen (z. B. Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Neugier, Leistungsbereitschaft, Interessen, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten) und indirekt dadurch, dass sie auf die Nutzung einer Kindertageseinrichtung, die Schulauswahl, die Schullaufbahn und den Bildungserfolg entscheidenden Einfluss hat. .... Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.“<sup>15</sup>*

### 6.1. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Im gegenseitigen Austausch über das Kind erhalten wir Informationen und können dadurch besser auf die individuelle Lebenssituation des Kindes reagieren. Eine Verständigung über gemeinsame Erziehungsziele zu Hause und im Kindergarten wäre erstrebenswert, denn sie geben dem Kind Orientierung und Sicherheit in beiden Lebensbereichen.

Gerne geben wir den Eltern fachliche Unterstützung zum Thema kindliche Entwicklung (z. B. Gespräche mit uns bei Entwicklungsproblemen) und sind beratend bei Erziehungsfragen für sie da.

Die Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten sind:

- ein respektvoller und offener Umgang miteinander
- Verlässlichkeit und gegenseitige Absprachen einhalten
- ein reger Informationsaustausch zwischen Eltern und Kindergartenpersonal
- gemeinsame Arbeit an Projekten und Festen
- verantwortungsvoller und vertrauensvoller Umgang mit Problemsituationen

---

<sup>15</sup> BEP S. 425/426



## 6.2. Elterngespräche und Elterninformationsveranstaltungen

Bei der Anmeldung im Kindergarten findet ein Aufnahmegespräch statt. Eltern erhalten hierbei Informationen über den Kindergarten. Das pädagogische Personal des Kindergartens kann sich bei dieser Gelegenheit ein erstes Bild über das zukünftige Kindergartenkind machen. Für die Eltern, deren Kinder zum Start des Kindergartenjahres neu in den Kindergarten kommen, findet vorab eine Informationsveranstaltung statt.

Nach der Eingewöhnungszeit im Kindergarten findet ein Elterngespräch über die Eingewöhnungsphase des Kindes statt. Jährlich bieten wir Entwicklungsgespräche für die Eltern an. Bei dieser Gelegenheit können sich die Eltern und das pädagogische Fachpersonal über die Entwicklungsschritte des Kindes austauschen.

Hierbei werden viele positive Entwicklungsbereiche aufgezeigt, aber auch Vorgehensweisen bei Entwicklungsverzögerungen angesprochen und gemeinsam mit den Eltern nach Hilfen gesucht.

Vor der Einschulung liegt beim Entwicklungsgespräch das Hauptaugenmerk auf dem Bereich der Schulfähigkeit. Bei Bedarf finden Gespräche auch in kürzeren Abständen statt. Alle Informationen bezüglich der Entwicklungsgespräche werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

## 6.3. Kita-Info-App

Schriftliche Informationen über das aktuelle Kindergartengeschehen, wichtige Termine und den aktuellen Speiseplan erhalten die Eltern über unsere Kita-Info-App.



#### 6.4. Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine schriftliche Elternbefragung statt. Hierbei erhalten die Eltern zwei Fragebögen, wovon einer anonym ist. Bei dieser Elternbefragung können die Eltern ihre Wünsche, Fragen, Meinungen, positive Äußerungen, sowie Kritik vermerken. Da wir unsere Arbeit stets verbessern wollen, wäre eine zahlreiche Beteiligung wünschenswert. Das Ergebnis der Elternbefragung wird an Schauwänden im Eingangsbereich des Kindergartens präsentiert.

#### 6.5. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern gewählt. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit von Träger, Einrichtung, Grundschule und Eltern zu fördern und zu unterstützen, sowie bei wichtigen Entscheidungen, die in der Einrichtung anstehen, beratend mitzuwirken.

In Sitzungen, die mehrmals im Kindergartenjahr stattfinden, werden Anliegen besprochen und gemeinsame Vorhaben geplant.

Der Kindergarten hat die Verpflichtung, den Elternbeirat zu beteiligen, seine Handlungsfähigkeit zu sichern und ihn zu unterstützen.

Bei der Konzeptionserstellung, der Jahresplanung und Öffentlichkeitsarbeit sowie zu Fragen bezüglich der Öffnungszeiten usw. arbeiten wir mit dem Elternbeirat zusammen.

#### 7. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen

Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen erhalten wir Unterstützung bei unserer Arbeit, erweitern unser Fachwissen und können im Austausch neue Anregungen und Impulse erhalten, die wir für die optimale Förderung der Kinder einsetzen können.

Mit folgenden Institutionen und Einrichtungen arbeiten wir zusammen:

- Interdisziplinäre Frühförderung: Die Frühförderstelle betreut Kinder vom Baby- bis zum Kindergartenalter. Diagnostik, Therapie und Förderung für die Kinder erfolgt in Zusammenarbeit mit Eltern und Kindergarten. Bei Bedarf führen Therapeuten Fördereinheiten in unserer Einrichtung durch.



- Mit Logopäden und Ergotherapeuten, die Kinder unseres Kindergartens betreuen, arbeiten wir auf Wunsch der Eltern in regem Austausch zusammen.
- Mobile Hilfen /Sonderpädagogisches Förderzentrum: Eine Therapeutin des Sonderpädagogischen Förderzentrums kann Diagnostik und Therapiestunden in unserem Haus leisten.
- Diagnose-Förderklassen (DiaFö): Kann ein Kind aufgrund seines Entwicklungsstandes vom Kindergarten nicht in die Grundschule übertreten, arbeiten wir mit der DiaFö zusammen.
- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE): Die SVE als Einrichtung für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen ab 3 Jahren bietet Förderung für Kinder, die im Regelkindergarten nicht ausreichend gefördert werden können.

Landratsamt Neu-Ulm (zuständige Fachbereiche des Landratsamts), Beratungsstellen, Sozialpädiatrisches Zentrum: Wir arbeiten mit dem Landratsamt zusammen.

Dort erhalten wir Unterstützung z. B: bei rechtlichen Fragen und können auch an Info-Veranstaltungen, sowie Fortbildungen teilnehmen. Bei Bedarf haben wir hier eine Anlaufstelle zur Problematik der Kindeswohlgefährdung.

Auch mit Beratungsstellen, dem SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum) und Ärzten arbeiten wir zum Wohle des Kindes zusammen.

Zur örtlichen Bücherei (Pfarrwinkel 2) haben wir einen regen Kontakt. Hier können wir Bücher ausleihen und jährlich findet für die Vorschulkinder dort in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten die Aktion „Bibfit – Bibliotheksführerschein“ statt.

Mit benachbarten Kindergärten bestehen Kontakte zum gegenseitigen Austausch. Fortbildungen und Schulungen im Bereich der 1. Hilfe und Sicherheitsschulungen machen wir gemeinsam.



## 8. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in unserer Einrichtung

Wir dürfen bis zu 12 Kinder unter drei Jahren in unserer Einrichtung betreuen.

Aufgenommen werden können Kinder ab dem Alter von einem Jahr.

### 8.1. Bindung als Voraussetzung für eine gelungene Bildung

Voraussetzung für eine gute Entwicklung des Kindes ist die Erfüllung seiner körperlichen und seelischen Grundbedürfnisse. Auf der Grundlage einer guten Bindung zu den Eltern und dem Betreuungspersonal kann das Kind ein sicheres Selbstwertgefühl entwickeln und seine Fähigkeiten und Kompetenzen ausbauen, wobei im körperlichen, sprachlichen und geistigen Bereich hier eine enorme Entwicklung stattfinden kann.

Körperliche Grundbedürfnisse sind: Essen, Trinken, trockene und dem Wetter angepasste Kleidung, Gelegenheit für ausreichend Schlaf.

Seelische Grundbedürfnisse sind: das Bedürfnis nach Bindung, das Bedürfnis nach Wertschätzung, das Bedürfnis nach Orientierung (in den Räumlichkeiten und im Tagesablauf), Freude am (selbstständigen, selbstbestimmten) Tun.

Für das Kind steht das Bedürfnis, eine sichere und andauernde Beziehung mit einem Erwachsenen einzugehen im Kleinkindalter im Vordergrund. Bezogen auf unsere Einrichtung bedeutet dies:

- die Bezugspersonen erkennen die Bedürfnisse des kleinen Kindes, nehmen sie wahr und handeln danach.
- die Bezugspersonen bieten eine Konstanz der Betreuung.

Sind die körperlichen und seelischen Grundbedürfnisse des Kindes erfüllt, zeigt sich dies in einer zufriedenen Grundstimmung des Kindes.

Sollten seine Bedürfnisse nicht erfüllt sein, so ist dies für eine kompetente Bezugsperson im Verhalten des Kindes und im körperlichen Ausdruck zu erkennen, wonach die Bezugsperson ihr weiteres Handeln ausrichtet.



## 8.2. Positive Erfahrung in der Bindung für Kleinkinder

Ein Kind, das emotionale Sicherheit durch eine vertraute und verlässliche Bezugsperson erfährt, ist offen für neue Erfahrungen und den Erwerb und die Vertiefung von Basiskompetenzen.

Das Gefühl, angenommen, verstanden und wertgeschätzt zu sein, entwickelt das Kind durch die Begegnung mit anderen Menschen.

Kinder, die sich in einer Bindung sicher fühlen, sind neugierig auf ihre (Um-) Welt, trauen sich mehr zu, können ihre Wünsche, Meinungen und Abneigungen adäquat ausdrücken und aufgrund des dadurch möglichen Wohlfühlens schneller und effektiver lernen.

In unserer Einrichtung ist eine gute Qualität der Erziehung- Bildung und Betreuung aufgrund unseres, vom Träger gewährten, in der Regel sehr guten Personalschlüssels durch intensive Beziehung zum einzelnen Kind gegeben.

## 8.3. Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren

Jedes Kind bringt seine individuellen Bedürfnisse, Erfahrungen, Vorlieben und Wünsche mit. Wir sehen jedes Kind deshalb als Individuum, auf das wir im Rahmen unserer ganzheitlichen Erziehung, Bildung und Betreuung eingehen.

Wir sehen das Kind als Entdecker, Erforscher und Gestalter seiner Umwelt.

Geprägt durch sein Interesse, seine Neugier und den Drang, Dinge zu erforschen, erobert es die Welt und macht sich mit ihr vertraut.

Jedes Kind benötigt dafür Zeit, qualifizierte Bezugspersonen und unterstützende und auffordernde Bildungsangebote, die seinem Entwicklungsstand entsprechen.

Die Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes geschieht in unserer Einrichtung auf vielfältige und ganzheitliche Art und Weise:

Sprachkompetenz: Durch Gespräche, Reime, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtung usw. fördern wir die Sprachentwicklung.



Bewegung: Die Kinder können mit Fahrzeugen fahren, mit Hüpfpferden hüpfen, wir machen Turnspiele, täglich gibt es Gelegenheit, im Garten zu spielen.

Soziale Kompetenz: Hierbei steht die Entdeckung des eigenen Körpers zur sensiblen Selbstwahrnehmung im Vordergrund (z. B. durch Betrachtung und Interaktion mit dem eigenen Spiegelbild). Die Stärkung des Selbstwertgefühls, der Umgang mit Veränderungen und Konflikten und die Entwicklung der Kreativität ist als soziale Kompetenz sehr wichtig.

Förderung der Selbstständigkeit: das Erlernen und üben des selbstständigen An- und Ausziehens, selbstständiges Eingießen von Getränken und Ausschöpfen von Essen, selbstständiges Essen und Trinken, Wahl des Spielmaterials im Freispiel ist für die Entwicklung der Selbstständigkeit von großer Bedeutung.

Wenn zu erkennen ist, dass das Kind Unterstützung benötigt, helfen wir ihm gerne.

#### 8.4. Sensible Phase der Eingewöhnung und Zusammenarbeit mit den Eltern

##### 8.4.1. Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“

Die Eingewöhnung für die unter 3-jährigen Kinder findet bei uns in Anlehnung an das „Berliner Modell“ statt. Dieses Eingewöhnungskonzept hat sich vielfach bewährt.

Bei der Eingewöhnung in unserer Einrichtung gestalten wir den Übergang von der Familie in die Krippe individuell an das Kind angepasst und somit, soweit wie möglich, stressfrei für das Kind und die Eltern. Eine Erzieherin wird in den ersten Tagen verstärkt Kontakt zum neuen Kind aufnehmen, indem sie dem Kind Spielangebote anbietet.

Für Sie als begleitende Eltern bedeutet das:

An den ersten drei Tagen bleiben Sie mit Ihrem Kind, je nach Absprache, zwischen ein bis drei Stunden in der Einrichtung.

Sie suchen sich einen Platz im Gruppenraum und verhalten sich zurückhaltend.

Ermöglichen Sie der Erzieherin, Kontakt mit Ihrem Kind aufzunehmen.

Auf Kontakt Ihres Kindes zu Ihnen reagieren sie liebevoll und positiv, nehmen aber von sich aus keinen Kontakt zu Ihrem Kind auf.



Nach der vereinbarten Zeit nehmen Sie Ihr Kind wieder mit nach Hause.

In den ersten drei Tagen gibt es keinen Trennungsversuch.

#### Erster Trennungsversuch:

Kurz nachdem Sie im Gruppenraum mit Ihrem Kind angekommen sind, verabschieden Sie sich von Ihrem Kind, verlassen den Raum und bleiben in der Nähe, im Elternwartebereich, verfügbar.

In dieser „Wartezeit“ haben Sie die Möglichkeit, für Ihr Kind ein „Ich-Buch“ mit Fotos der Familie usw. zu gestalten. Wenn das Kind später ohne Eltern bei uns ist, kann es beim Anschauen dieses Buches schöne Erinnerungen an die Familie haben. Je nach Reaktion des Kindes können wir eine vorläufige Einschätzung über die Dauer der Eingewöhnung machen.

#### Kürzere Eingewöhnungszeit: ca. 6 Tage

Innerhalb der nächsten Tage werden die Zeiten, die das Kind ohne Eltern in der Gruppe verbringt, verlängert. Ein Elternteil bleibt aber (außerhalb des Gruppenraumes) in der Einrichtung.

#### Längere Eingewöhnungszeit: ca. 2 – 3 Wochen

Erst nach ca. einer Woche findet ein neuer Trennungsversuch statt. Wenn sich das Kind bei diesem Trennungsversuch von der Erzieherin trösten lässt, können die Zeitspannen ohne Eltern im Raum verlängert werden. Ein Elternteil bleibt während dieser Phase in der Einrichtung.

#### Abschlussphase der Eingewöhnung:

In der anschließenden Abschlussphase der Eingewöhnung ist kein Elternteil mehr in der Einrichtung, aber für eventuelle Probleme erreichbar.

Besonders bei der Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren, die sich sprachlich noch nicht entsprechend ausdrücken können, ist uns der Austausch mit den Eltern über unser Tagesgeschehen sehr wichtig. In den Bring- und Abholzeiten ist Zeit für kurze Gespräche.



Um einen guten Einblick in das Gruppen-/Tagesgeschehen zu ermöglichen, schreiben wir einen Wochenrückblick, in dem die Eltern unsere Tagesaktivitäten nachlesen können.

#### 8.4.2. Der Tagesablauf für unsere unter 3-jährigen Kinder:

##### 7:15 - 8:30 Uhr: Bringzeit

Die Kinder werden von Ihren Eltern in die Gruppe gebracht und dort von den Mitarbeiterinnen begrüßt. In dieser Zeit findet das „Freispiel“ statt. Das heißt, dass die Kinder ihr Spielmaterial selber auswählen, selbst entscheiden, mit wem, wo und wie lange sie spielen wollen. Auch Bildungsangebote werden in dieser Zeit gemacht. Diese Angebote beinhalten die Förderung in vielen Bereichen, zum Beispiel durch Kneten, Kleistern, Malen, Bilderbuchbetrachtung, Puzzeln, Bauen, „erste Regelspiele“, „Spielen im Kastanienbad“, Rollenspielbereiche, fahren mit Fahrzeugen, klettern.

##### 8:45 - 9:00 Uhr: Morgenkreis

Wir beenden das Freispiel mit einem kleinen Aufräumlied und treffen uns alle auf dem runden Teppich zu unserem Morgenkreis, der als Ritual für die Kinder wichtig ist. Dabei singen wir zuerst ein Begrüßungslied. Wir überlegen, wer heute fehlt. Im Anschluss folgt ein Fingerspiel, ein Geschichtensäckchen oder wir greifen Themen für ein Gespräch mit den Kindern auf, die Ihnen wichtig sind. Der Morgenkreis wird mit einem kurzen Reim/Lied beendet.

##### 9:00 - 9:40 Uhr: Gemeinsame Brotzeit

Alle Kinder gehen zum Händewaschen und setzen sich an den Tisch zur gemeinsamen Brotzeit. Die Kinder dürfen je nach Entwicklungsstand ihre Getränke aus kleinen Kannen selbst eingießen, jedes Kind bekommt, wenn nötig, Unterstützung beim Essen und Trinken. Wir achten auf das Erlernen von Tischmanieren. Während des Essens bleiben die Kinder am Tisch sitzen, sodass eine Voraussetzung für eine ruhige und entspannte Brotzeit gegeben ist.



#### 9:40 - 11:20 Uhr: Freispielzeit, Wickeln

Nach der Brotzeit waschen sich die Kinder die Hände und wir beginnen mit dem Wickeln. Das Thema „Sauberkeitserziehung“ nimmt im Bereich der unter 3-jährigen Kinder einen großen Raum ein.

Das Wickeln ist eine pädagogische Handlung, die individuell auf jedes Kind abgestimmt wird und Nähe in der Zweier-Beziehung zwischen Kind und Erzieherin aufbaut und den persönlichen Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst wird. Wenn das Kind in seiner Entwicklung voranschreitet, möchte es lernen, die Toilette zu benutzen und den Gang zur Toilette zunehmend selbstständig erledigen. Für diese Entwicklung benötigt das Kind Zeit, um seine Körperfunktionen wahrzunehmen und beherrschen. In unserer Einrichtung machen wir kein „Sauberkeitstraining“, sondern unterstützen die Sauberkeitserziehung, die im Elternhaus begonnen wurde.

Wer mit dem Wickeln fertig ist, kann, bis wir nach draußen gehen, nochmal an der Freispielzeit beziehungsweise an Bildungsangeboten teilnehmen.

#### 11:20 - 11:45 Uhr: Anziehen, Garten oder Spaziergang

Danach können die Kinder im Garten spielen oder wir machen einen Spaziergang. Bei (fast) jedem Wetter gehen wir mit den Kindern ins Freie, da uns die Bewegung an der frischen Luft für die Gesundheit der Kinder sehr wichtig ist. Mit geeigneter Kleidung haben die Kinder in jeder Jahreszeit dabei großen Spaß.

#### 11:45 - 12:30 Uhr: Erste Abholzeit

Kinder, die nur am Vormittag betreut werden, werden in dieser Zeit abgeholt.

In einem kurzen Gespräch informiert das Betreuungspersonal die Eltern über den Vormittag.



### 11:45 - 12:30 Uhr: Mittagessen

Im Gruppenraum essen die Kinder ab ca. 11:45Uhr zu Mittag, nachdem sie vorher die Hände gewaschen haben.

Am gedeckten Tisch treffen sich die Kinder, die in der Einrichtung ein warmes Mittagessen oder ihr mitgebrachtes, kaltes Mittagessen einnehmen.

Die Kinder dürfen ihr Essen je nach Entwicklungsstand selber schöpfen und ihre Trinkbecher selber eingießen. Wir achten hierbei auf Selbstständigkeit beim Essen mit vollständigem Besteck und bieten unsere Unterstützung an. Tischmanieren sind uns beim Mittagessen sehr wichtig.

### Ab ca. 12:30 Uhr: Wickeln, Toilettengang, Mittagsschlaf

Nach dem Mittagessen werden die Kinder noch einmal gewickelt beziehungsweise zum Toilettengang animiert. Jedes Kind legt sich zum Mittagsschlaf in sein Bettchen. Je nach Vorliebe schläft das Kind entweder mit Schlafsack oder mit Decke. Der Raum ist abgedunkelt und leise Entspannungsmusik läuft während der Schlafenszeit. Eine Mitarbeiterin ist während der gesamten Schlafdauer im Raum anwesend. Die Schlafdauer wird individuell mit den Eltern abgesprochen.

### Ab ca. 14:00 Uhr: Aufwachen, Brotzeit, Angebote

Nach dem Aufwachen gehen die Kinder in den Gruppenraum, wo sie Freispielzeit haben. Am Nachmittag gibt es eine kleine Brotzeit für die Kinder.

### 15:45 - 16:15Uhr: Abholzeit



## 9. Der Übergang vom Kleinkind in das Kindergartenalter

Wenn für das Kind aufgrund seiner Entwicklung, seines Alters und der Gegebenheiten in unserer Einrichtung der Wechsel in eine Kindergartengruppe ansteht, begleiten wir es auf seinem Weg dorthin. Zusammen mit einer vertrauten Erzieherin besucht das Kind seine zukünftige Kindergartengruppe und lernt dort die Kinder, das Personal, die Räumlichkeiten und das Spielmaterial kennen. Ein älteres Kind aus der Kindergartengruppe kann ein „Patenamnt“ übernehmen und das junge Kind in die Gruppe einführen.

## 10. Elterngespräche über die Eingewöhnung und Entwicklung des Kindes

Einige Wochen nach Abschluss der Eingewöhnungsphase bieten wir ein Elterngespräch an, in dem wir gemeinsam mit den Eltern die Zeit der Eingewöhnung reflektieren und über die aktuelle Situation des Kindes sprechen. Um die Zeit des Geburtstages des Kindes laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Dabei ist Gelegenheit, ausführlich über den Entwicklungsstand des Kindes zu sprechen, den wir mit der „Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation Petermann, Petermann, Koglin“ (EBD 3-48 Monate) und dem Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK) für die 3-jährigen Kinder dokumentieren.

## 11. Schulkindbetreuung

Nach Unterrichtsende können wir Grundschul Kinder der 1. und 2. Klasse zusammen mit Kindergartenkindern betreuen.

Die Schulkinder haben bei uns, je nach Ankunftszeit im Kindergarten, die Möglichkeit noch die Freispielzeit im Garten beziehungsweise in der Gruppe zu nutzen oder gleich zusammen mit den Kindergartenkindern zu Mittag zu essen.

Nach dem Mittagessen können die Schulkinder in einem separaten Nebenraum mit ihren Hausaufgaben beginnen. Wenn sie dabei Hilfe benötigen, können sie sich an das pädagogische Personal wenden und ihre Fragen stellen. Bei Bedarf gibt das Personal den



Kindern eine Hilfestellung. Mit Lob und Ermunterung gehen wir individuell auf die Kinder ein.

Erfahrungsgemäß benötigen die Kinder, je nach Arbeitstempo, zwischen 30 und 60 Minuten zur Erledigung ihrer schriftlichen Hausaufgaben.

In Absprache mit den Eltern haben wir die Regelung gefunden, dass die Eltern die endgültige Kontrolle der Hausaufgaben ihrer Kinder übernehmen und bei Bedarf zusätzliche Übungen machen.

Am Nachmittag haben die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen die Möglichkeit, bei uns Brotzeit zu machen. Im Anschluss daran haben sie Freispielzeit in der sie unter anderem kreativ tätig werden können. Ein Angebot an Spiel- und Beschäftigungsmaterial, unter anderem Tischspiele, sowie Literatur für diese Altersstufe steht den Kindern zur freien Verfügung.

Zum Ende der Betreuungszeit werden die Kinder entweder von den Eltern in unserer Einrichtung abgeholt oder dürfen als Alleingehender selbstständig nach Hause gehen.

Wir bieten den Eltern der Schulkinder die Gelegenheit für Tür- und Angelgespräche, sind telefonisch und über die Kita-Info-App in Kontakt und bieten einmal jährlich ein intensives Elterngespräch an.

## 12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Innovation und Qualitätsverbesserung

### 12.1. Aus-, Fort- und Weiterbildung

Hierfür arbeiten wir mit Fachakademien und Berufsfachschulen für Kinderpflege zusammen.

#### Ausbildung:

In unserer Einrichtung können wir zukünftige Erzieher/Innen und Kinderpfleger/Innen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachschulen ausbilden. Die Ausbildung zur Kinderpflegerin/zum Kinderpfleger dauert in Bayern zwei Jahre.



Die Qualifikation zum/zur Erzieher/in umfasst fünf Jahre. Beide Ausbildungen verknüpfen theoretische sowie praktische Inhalte und Erfahrungen.

Wir bieten den Praktikanten/innen in unserem Kindergarten die Möglichkeit, erworbenes Fachwissen in die Praxis umzusetzen und sich in diesem Berufsfeld verantwortungsvoll, unter Anleitung der pädagogischen Fachkraft, zu erproben.

#### Fort- und Weiterbildung:

Alle Beschäftigten haben Anspruch auf Fortbildung. Nach Rücksprache mit der Leitung des Kindergartens werden Themenbereiche ausgewählt, die sich am Bedarf und Interesse der einzelnen Mitarbeiter/innen orientiert. Hierbei wird erworbenes Wissen in kollegialer Beratung und Teambesprechungen einander weitergegeben. Regelmäßige Teilnahme an 1. Hilfe-Kursen, sowie Sicherheitsschulungen sind verpflichtend.

#### 12.2. Reflexion der pädagogischen Arbeit

Wir reflektieren unsere alltägliche pädagogische Arbeit, gruppenübergreifende Bildungsangebote, gemeinsame Veranstaltungen und Projekte im Gesamtteam, um unsere pädagogische Arbeit beständig qualitativ zu verbessern und weiter zu entwickeln.

#### 12.3. Mitarbeitergespräche

Jährlich finden ausführliche Gespräche zwischen Mitarbeitern und Kindergartenleitung statt, um die eigene Arbeit zu reflektieren und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu optimieren.

Bei Bedarf führen wir auch zwischendurch situationsbezogene Gespräche über wichtige Wünsche und Anregungen einzelner Mitarbeiter/innen.

#### 12.4. Beschwerdemanagement

Wir wünschen uns einen respektvollen Umgang bei der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Kindern, Eltern und Träger. Selbstverständlich nehmen wir die Anliegen und Beschwerden der Eltern ernst und suchen nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten.



### 12.5. Veröffentlichung, Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

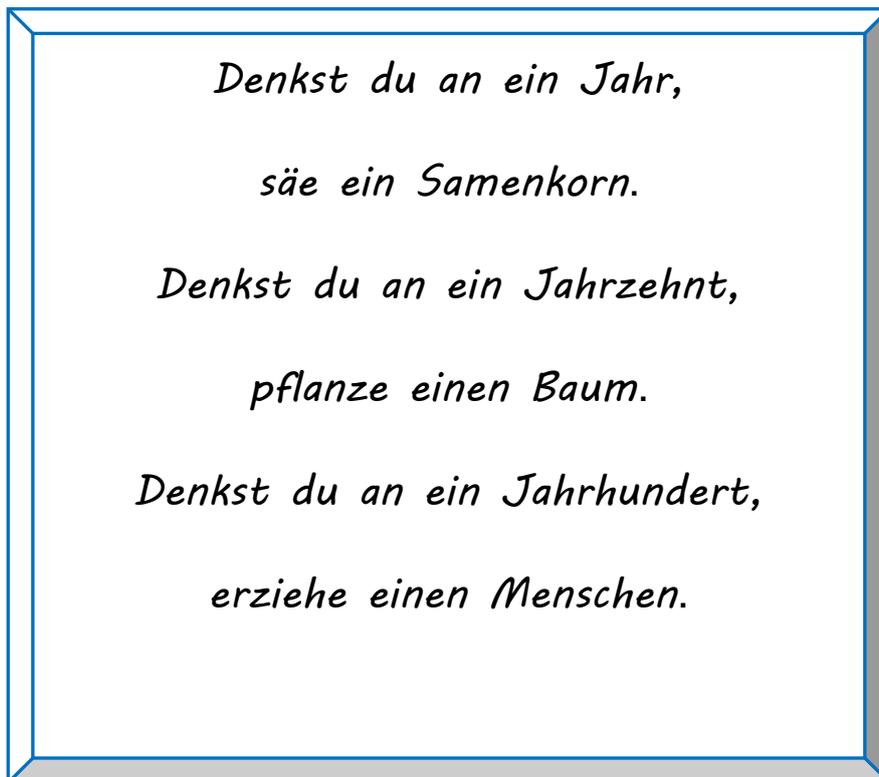
Unsere Konzeption ist im Internet nachzulesen. Bei der Neuanmeldung eines Kindes weisen wir die Eltern auf unsere Konzeption hin. Elternexemplare können von uns ausgeliehen werden. Unsere Konzeption wird regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben.



## 12. Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir freuen uns, dass Sie uns auf dem Weg durch unsere Konzeption begleitet haben und möchten Ihnen ein chinesisches Sprichwort mit auf den Weg geben:



---

# QUELLENANGABEN

---

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen  
Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 9. Auflage 2018

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung  
URL: [http://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_\\_8a.html](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/__8a.html) (Stand:17.02.2016)

Gesetze-Bayern.de

IntG Art. 1-19

Stand 04/2021

Diese Konzeption wurde im Jahr 2016 erstellt, im November 2018 und im Januar und April 2021 überarbeitet.

Impressum: Sylvia Baldini, Kerstin Gradl, Renata Käufler-Jekle, Barbara Kögel, Yvonne Kwiedor, Nadine Mutzel, Sonja Raschendorfer, Ulrich Rathgeb

